

Manuskriptkonzept erstellt wahrscheinlich in 2002

Unwägbarkeiten des Dialogs der Kulturen

- I. Einleitung**
- II. Unipolare Weltordnung und Amerikas militärische Vorherrschaft**
- III. Demütigung der islamischen Welt und Reislamisierung**
- IV. Kampf der Kulturen oder Instrumentalisierung der Kulturen**
- V. Europa und die Perspektiven für den Dialog der Kulturen und den Frieden**

I. Einleitung

- Samuel Huntingtons Buch über den Kampf der Kulturen Mitte der 90er Jahre. Die Botschaft des Buches: Konflikte entstehen entlang der Bruchlinien der Kulturen. Spaltung und Abschottung zwischen den Kulturen ist unvermeidlich und der Westen muss durch militärische Stärke die Bedrohung anderer Kulturen, insbesondere der islamischen und der konfuzianischen, abwenden.
- Vorschlag des iranischen Staatspräsidenten Mohammed Khatami auf der Generalversammlung der Vereinten Nationen am 21. September 1998, das Jahr 2001 zum Jahr des Dialogs der Kulturen zu erklären.
- UN-Resolution vom 16. November 1998 zum Vorschlag von Khatami.
- Manifest von Kofi Annan "Brücken in die Zukunft" von 2001, Zitat v. Fischer.

II. Unipolare Weltordnung und Amerikas militärische Vorherrschaft

- Zusammenbruch der Sowjet Union und die verpasste Chance einer allgemeinen Abrüstung, des Aufbaus einer multipolaren Ordnung und der Stärkung der UNO.
- Folgen der militärischen US-Vorherrschaft für Europa: Europa wurde in den drei Kriegen in den 90er Jahren (Irak-Krieg und zwei Balkankriege) als zahnlöser Tiger vorgeführt.
- Eurasischer Raum als Schachbrett amerikanischer Geostrategie (Brzezinski)
- und vor allen Dingen Folgen für das Verhältnis des Westens zur islamischen Welt.

III. Demütigung der islamischen Welt und Reislamisierung

- Historisch bestimmte Demütigung (Ohnmachtsgefühl) durch den Niedergang der islamisch-orientalischen Zivilisation ab dem 16. Jahrhundert und Aufstieg der europäisch-westlichen Zivilisation.
- Einfall Napoleons in Ägypten (1798-1801) und Besetzung Damaskus (1920) nach dem Zusammenbruch des Osmanischen (letzten islamischen) Reiches. Französischer General ruft vor dem Grab von Saladdin: "Wir sind wieder da!" (Der Sultan von Ägypten und Syrien im 12. Jh., der den christlichen Kreuzrittern in Jerusalem eine entscheidende Niederlage bereitet hatte.)
- Vereinzelt Wahrnehmung der eigenen Unterlegenheit durch islamische Intellektuelle bereits zu Beginn des 19. Jahrhunderts.
- Bewußte und kollektive Wahrnehmung der eigenen Ohnmacht erst nach dem Zusammenbruch des Osmanischen Reiches in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts vor Augen geführt, insbesondere durch (aktueller Ausdruck der eigenen Ohnmacht und Demütigung):
 - a) Gründung des Staates Israel 1948 und Israel-Palästina Konflikt.
 - b) Ausbeutung der Ölquellen auf den Territorien der islamischen Gesellschaften.
- Arabischer Nationalismus ist die erste Ausdrucksform einer kollektiven Reaktion auf die eigene Unterlegenheit, der allerdings scheitert und abgelöst wird durch:
- Reislamisierung in diversen fundamentalistischen bzw. islamistischen Störungen, die spätestens 1979 in die islamische Revolution im Iran mündet und eine Wende in den Beziehungen der westlich-orientalischen/christlich-islamischen Gesellschaften einleitet.
- Im Prozeß der Herausbildung/Konstruktion oder Wiedergewinnung der eigenen Identität hat sich der Islam als Religion und die Islamische Kultur als Bindeglied über alle sozialen Unterschiede hinaus als besonders tragfähig erwiesen.

IV. Kampf der Kulturen oder Instrumentalisierung der Kulturen

- Die Reislamisierung und der Sturz des Schah-Regimes im Iran wurde im Westen, vor allem in Amerika, als Zeichen einer Veränderung der bestehenden Machtbalance und als eine reale Bedrohung gegen die eigene Vorherrschaft empfunden.
- Die Reislamisierung als Instrument der Abwehr des westlichen Eindringens ging mit antiwestlichen Ressentiments und der Reduktion der westlichen Zivilisation auf deren dekadente Erscheinungen einher. Die westliche Reaktion konzentrierte sich im Gegenzug darauf, die Reislamisierung auf deren schlimmste Begleiterscheinungen und abwegigsten Charakteristika (Gewalt, Fundamentalismus...) zu reduzieren und zu stigmatisieren.
- Dabei übernahm der Islam im kollektiven Bewußtsein des Westens sehr rasch die Feindbildfunktion des ohnehin zerfallenden Feindbildes "Kommunismus".
- Damit begann eine neue Epoche des "Kampfes der Kulturen". Die politischen Eliten auf beiden Seiten gingen dazu über, alle Mechanismen der Etablierten-/Außenseiter-Beziehungen anzuwenden und die jeweils andere Seite zu stigmatisieren. Dadurch wurden die lebendige Vielfalt und die Unterschiedlichkeit, Menschlichkeit und gemeinsame Interessen auf beiden Seiten zugeschüttet und dem Dialog die Grundlage entzogen.
- Seit der islamischen Revolution im Iran entstand eine neue konfliktreiche und auf beiden Seiten der westlichen und der islamischen Welt fundamentalistisch gesteuerte Eskalation zwischen allerdings zwei ökonomisch und militärisch gänzlich ungleichen Welten, ein folgenreicher Wettlauf zwischen David und Goliath.
- Die ungleiche Machtasymmetrie, die militärisch uneinholbare Überlegenheit des Westens und der westlichen Führungsmacht auf der einen Seite und der Ohnmacht der islamischen Welt auf der anderen Seite, ist die Hauptursache der Bestrebungen islamischer Staaten nach Atomwaffen und sie ist auch die Hauptursache für den islamistischen Terrorismus.
- Der 11. September und der Krieg zwischen Amerika und Al Qaida einerseits und der Krieg zwischen Sharon und Hamas im Israel-Palästina-Konflikt andererseits entspringen denselben Mechanismen der Machtungleichheit und der fundamentalistischen Denkstrukturen auf beiden Seiten.
- Der Präsident der Vereinigten Staaten, George W. Bush, ist gegenwärtig im Begriff, unter dem Vorwand der Terrorismusbekämpfung die gesamte westliche Welt, vor allem Europa, für den Ausbau der eigenen hegemonialen Vormachtstellung einzuspannen, indem er die Bedrohung durch Schurkenstaaten und die "Achse des Bösen" beschwört. Und die fundamentalistischen Gruppen in der islamischen Welt beschwören den Westen als "Satan" und sind dabei, sich auf eine neue Welle des Terrorismus vorzubereiten.
- Dieser Weg des Alleinvertretungsanspruchs, der hegemonialen Vorherrschaft, des Fundamentalismus zerstört die westliche und die islamische Zivilisation, macht einen Dialog unmöglich und führt, wie wir es gegenwärtig im Nahen Osten sehen, letzten Endes in den Abgrund. Wir sind nicht mehr weit davon entfernt und könnten selbst Opfer werden wenn wir darauf nicht rechtzeitig reagieren.

V. Euroap und Perspektiven für den Dialog der Kulturen und den Frieden

- Gegenwärtig ist jede Hoffnung auf friedliche Lösungskonzepte aus Amerika unbegründet. Die Behauptung aus dem amerikanischen Führungskreis "wir können die Welt retten" (FR v. 3. Februar 2002) ist irreführend.
- Europas "uneingeschränkte Solidarität mit den USA" war und ist falsch. Dieses Verhalten verleitet Amerika erst recht dazu, den Krieg auf Irak und andere Staaten auszuweiten. Es schafft auch ein gefährliches außenpolitisches Vakuum, das rechtsradikale Strömungen auf den Plan rufen könnte (siehe Haiders außenpolitische Aktivitäten).
- Zitat aus Kofi Annans Manifest (s. 23 u.
- Dialog und Frieden sind unter machtasymmetrischen Partnern unmöglich.
- Nur der pazifistische Weg und eine umfassende Abrüstung eröffnet den Weg für den Dialog zwischen den Kulturen und das friedliche Miteinander.
- Europas zivilisatorische Aufgabe!!
- Einberufung einer europäischen Nahostkonferenz, eine ernsthafte Initiative für den Nahost-Frieden.
- Direkte Kooperation mit den Staaten im Mittleren Osten, Kaspische-Meer-Region und Zentralasien auf dem Gebiet der Energieversorgung, der Umwelt- und Klimapolitik sowie der Entwicklungspolitik.
- Unterstützung des Aufbaus von kollektiven Sicherheitssystemen in allen Europanahen Konfliktregionen: Naher und Mittlerer Osten, Zentralasien und Südasien und Süd-Ostasien.